

schichten, die sie durchflossen, aufgelöst, wie bei den Mineralquellen, Soolquellen u. a. Die Temperatur der Quellen ist sehr verschieden (warne und heiße Quellen), so auch ihre Wassermenge; einige fließen beständig, andere periodisch (Hungerquellen, in Mittel-Europa Mai-Brunnen genannt). — Aus der Vereinigung mehrerer Quellen in einem Bette wird ein Bach gebildet, aus der Vereinigung mehrerer Bäche ein Fluß. Die größeren Flüsse nennt man Ströme; die den Hauptstromadern zueilenden kleineren Flüsse Nebenflüsse. Küstenflüsse sind solche, welche sich nach kurzem Lauf ins Meer ergießen; Steppenflüsse solche, welche im Sande von Steppen oder Wüsten versiegen.

Jeder Fluß hat sein Flußbett, sein rechtes und sein linkes Ufer (von den Quellen zur Mündung gesehen), sein Gefälle (der Höhenunterschied zweier Punkte seiner Oberfläche an verschiedenen Stellen seines Laufes), zuweilen Wasserfälle, Stromschnellen, seinen Ober-, Mittel- und Unterlauf. Durch das Hochgebirgsland ist der erstere bestimmt, aus ihm heraustretend in das niedere Hügelland beginnt der Mittellauf, während der Unterlauf dem Tieflande angehört, in dem er sich oft mannigfach gabelt und verzweigt, und zwischen seinen zum Meere auslaufenden Armen ein Deltaland (wegen seiner dreieckigen Form, ∇) bildet (Nil, Ganges, Niger, Rhein). — Den ganzen Anfang des Landes, aus welchem ein Strom seine Nahrung erhält, nennt man sein Stromgebiet; die Grenzen zweier benachbarten Flußgebiete, gewöhnlich durch einen höheren oder niedrigeren Höhenzug gebildet, heißen Wasserscheiden. — Ist durch einen natürlichen Kanal eine Kommunikation zwischen den Flüssen zweier verschiedener Flußgebiete gewonnen, so spricht man von einer Gabelung, Bifurtation der Flüsse. (So verbindet in Süd-Amerika der Cassiquiare die Stromgebiete des Amazonsenstromes und Orinoko.) Eine künstliche Verbindung zwischen den Flüssen verschiedener Gebiete gewähren die Kanäle (Schleusen).

Anderer Ansammlungen des süßen Wassers auf der Erde sind die Landseen; dieselben haben entweder Zufluß und Abfluß (Fluß-Seen), oder nur Abfluß (Quell-Seen), oder nur Zufluß (Mündungs-Seen), oder sie zeigen weder Zufluß noch Abfluß; zu ihnen gehören besonders die Ansammlungen von stehenden Gewässern in den Vertiefungen der Ebenen, die Steppen-Seen; ferner einige sehr hoch gelegene Gebirgs-Seen, gespeist durch unterirdische Quellen oder durch Schnee- und Gletscherwasser (z. B. der Titicacasee auf den Anden von Bolivia in Süd-Amerika, 3900 m (12,000') über dem Spiegel des Stillen Oceans). — Nach der Beschaffenheit des Wassers zerfallen die Seen in Süßwasser- und Salz-Seen. Alle Landseen mit Abfluß gehören zur ersteren Klasse; viele derjenigen, welche keinen Abfluß haben, zur zweiten; besonders reich daran ist Asien; der berühmteste aller Salzseen ist das Todte Meer. Strandseen sind Süßwasserseen, welche mit dem Meer in Verbindung stehen. — Vor einigen Flüssen haben sich schmale, mit der Küste parallel streichende Landzungen gebildet, an den Küsten der Ostsee Nehrung, an denen des adriatischen Meeres Lido genannt, welche das Süßwasser als Haß oder Lagune vom Meere abscheiden. Eine erweiterte Mündungsbucht unter Vorlagerung kleiner Inseln nennt man Liman.

3) Die Atmosphäre.

§ 19. Die atmosphärische Luft, welche unsere Erde einhüllt, besteht wesentlich aus einem constanten Gemenge von Sauerstoffgas (21 Raumtheile) und Stickstoffgas (79 Raumtheile); dazu kommt noch Kohlensäure in sehr geringer, Wasser-